# Symposium

Ich habe bei Prof. Dr. Jürgen Grimm meine Magisterarbeit verfasst. Ich hatte von Studienkolleg\*innen die Information erhalten, dass er sehr anspruchsvoll sei. Die Warnungen hinsichtlich seiner Ansprüche haben mich nicht davon abgehalten sein Master-Seminar zu besuchen und ich kann rückblickend sagen, dass das einer der besten Entscheidungen meines Lebens war.

Ich wollte in meiner Arbeit unbedingt über das Thema *Holocaust* schreiben, weil diese historische Katastrophe mich ein Leben lang beschäftigt hat. Ich bin im Alter von fünf Jahren nach Österreich gezogen. In den ersten Jahren hatten wir überwiegend jüdische Familienfreunde, deren Großeltern auch während des Nationalsozialismus in die Türkei emigriert sind – wodurch natürlich so einige sprachliche Barrieren wegefallen sind. Ich habe aufgrund ihrer Geschichten schon als kleines Kind vom Holocaust erfahren. Besonders interessiert hat mich, wie es zu diesem Menschheitsverbrechen überhaupt kommen konnte und welche Lehren aus diesem Ereignis gezogen werden konnten, um zukünftige Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu vermeiden?

Vor einigen Jahren wurde von Prof. Dr. Jürgen Grimm das Forschungsprojekt *TV- Geschichtsvermittlung im transnationalen Raum* ins Leben gerufen, um den Beitrag von Medienkommunikaten auf die Geschichtsvermittlung zu untersuchen. Anhand des Holocaust- Dokumentarfilms *Nacht und Nebel* wurde untersucht, ob diese Art der medialen Geschichtsvermittlung zu einer Stärkung humanitärer und kosmopolitischer Haltungen führt. Dieses Projekt wurde bereits in acht verschiedenen Ländern durchgeführt, darunter in der Türkei als erstes muslimisches Land und ermöglicht durch die erhobenen Vergleichsdaten nationale Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Rezeptionsweisen des Holocausts zwischen den verschiedenen Nationen aufzuzeigen.

Als ich von diesem Projekt hörte, war ich sofort Feuer und Flamme dafür. Ich wollte untersuchen, ob die Konfrontation mit dem Holocaust auch bei der muslimischen Bevölkerung Österreichs zu einer Steigerung des Humanitätsbewusstsein führt. In Folge wurde das Wirkungsexperiment erstmals mit mehrheitlich türkischstämmigen Muslimen aus Österreich realisiert.Eine Besonderheit dieser Untersuchung stellte der Durchführungsort dar. Die Präsentation des Films erfolgte in zwei sunnitischen Moscheen.

Betont werden sollte, dass die muslimische Bevölkerung Österreichs einen anderen Background als die bisherigen Samples der Studienreihe aufwies. Die Teilnehmer\*innen dieser Untersuchung waren muslimischen Glaubens und besaßen mehrheitlich einen türkischen Migrationshintergrund. Die Muslime gehören weder dem „Opfer”- noch dem „Täter”-Volk an. Die Türkei nahm im Zweiten Weltkrieg offiziell eine neutrale Position ein. Darüber hinaus verfolgt die momentane Regierung in der Türkei einen propalästinensischen und israelkritischen Kurs. Viele Muslime solidarisieren sich mit den Palästinensern aufgrund derselben religiösen Identität und verurteilen die Vorgehensweise Israels im Gaza-Streifen. Das Zusammenwirken dieser Faktoren unter dem Aspekt des Migrantenstatus und der religiösen Identität warf im Vorfeld die Frage auf, ob Muslime in der Diaspora überhaupt empfänglich für diese Art der Filmrezeption waren.

Ihre engagierte Rezeption ließ keine Zweifel daran übrig. Sie zeigten eine hohe Bereitschaft in das mediale Szenario einzutauchen und stellten einen Bezug zu den Opfern her, in dem sie sich mit diesen identifizierten und sympathisierten. Nach der Filmrezeption kam es zu einer Reduzierung von Vorurteilen und impulsiven Aggressionsverhaltens sowie zu einem verstärkten Bedürfnis nach kompromissorientierter Lösungsfindung, was die Bedeutung dieser Art von Kommunikation unterstreicht. Die in *Nacht und Nebel* ausführlich dargestellte systematische Vernichtung, Entmenschlichung und Abwertung verschiedener Volksgruppen durch die Nationalsozialisten führte insgesamt betrachtet bei den muslimischen Rezipient\*innen zu einem Abbau von Vorurteilen und zur globalen Offenheit.

**Worin besteht nun die gesellschaftliche Relevanz dieses Projekts?**

Es lassen sich ganz viele Ableitungen machen. Die Vermittlung von Geschichte und die Vergegenwärtigung an diese geschieht in der heutigen Zeit auch oft mediengestützt. Medien können zur Förderung von reflektierter Geschichtsaneignung genutzt werden, um zukünftige Zivilisationsgefahren zu erkennen. Nicht immer gelingt es die Menschlichkeit zu bewahren und der Holocaust ist ein gutes Beispiel dafür.

**Wie sollten aber geschichtsthematisierende Medienformate gestaltet sein, um humanitäre Werte zu stärken?**

Die Studienreihe zeigte, dass in allen 8 Ländern ein Humanisierungseffekt stattgefunden hat, was als Beleg dafür gelten kann, dass die Konfrontation mit dem Schrecklichen zu einer Steigerung des Humanitätsbewusstsein führt. Generell geht es darum, dass man in den Abgrund schaut, was Menschen anrichten können, um daraus Kraft zu entfalten und sich aus dem Leid zu befreien.

**Wir müssen uns auch vergegenwärtigen, dass wir in einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft leben und danach fragen, wie Migrant\*innen mit dem Holocaust umgehen?**

Hierfür wird ein kosmopolitischer Blick auf den Zivilisationsbruch benötigt, damit sich alle damit identifizieren können. Die Muslime konnten von der Holocaust-Dokumentation auf allen Subdimensionen des Humanitätstransfers profitieren und die Relevanz sehe ich darin, dass eine neues Kommunikationsinstrument entwickelt werden konnte, um in einer multikulturellen Gesellschaft Geschichtsvermittlung zu betreiben. Das setzt voraus, dass man Geschichte nicht nur als Nationalgeschichte betrachtet, sondern als Teil der Menschheitsgeschichte. Das haben die Rezipient\*innen in der Moschee auch so gesehen. Sie haben sich stärker mit den Opfern identifiziert als alle anderen Teilsamples der Studienreihe. Wenn man den Holocaust als Zivilisationsbruch schlechthin betrachtet, dann kann daraus eine Kosmopolitisierung entstehen. Daraus ableitbar ist eine neue Form der Geschichtsschreibung, wie man mit dem speziellen Thema Holocaust in einer multikulturellen Gesellschaft umgeht.

Die Relevanz liegt auch darin, dass es Hinweise dafür gibt, dass die Holocaust-Erziehung im Schulunterricht neu aufgestellt werden sollte, um diese auch für Personen mit Migrationshintergrund zugänglich zu machen. Die Studienreihe hat gezeigt, dass das Tool international funktioniert. Überlegt werden sollte nur, wie es gerahmt werden soll und von daher ist es sinnvoll die Thematik multinational zu sehen. Bei der Holocaust-Thematik können neue Ansätze für den Unterricht in einer multikulturellen Gesellschaft entwickelt werden. Aufgrund des kosmopolitischen Zugangs entsteht ein neues Instrument der geschichtsbezogenen Integration.

Die Negation zivilisatorischer Werte und die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung Europas sowie anderer Menschengruppen, die das NS-Terrorsystem als minderwertig klassifizierte, führte zu dem größten Zivilisationsbruch in der Geschichte der Menschheit. Eine aktive Humanitätspolitik ist unter anderem notwendig, um ein Abgleiten in die Inhumanität zu verhindern. Es hilft nicht nur Sonntagsreden halten, seid alle nett zueinander - das wäre die Belanglosigkeit der Sonntagrede. Zukünftige Zivilisationsbrüche können nur durch die Verfestigung und Steigerung von humanitären Werten in der Gesellschaft verhindert werden, ist die Ansicht Jürgens sowie meine auch.

Abschließend möchte ich mich bei Jürgen herzlichst dafür bedanken, dass ich Teil dieses Projekts sein durfte. Aufgrund seiner Hingabe war es erst möglich dieses auch in der Moschee zu realisieren. Du bist nicht nur ein außerordentlicher Professor und Forscher für mich, sondern mein Mentor und mittlerweile ein guter Freund, den ich sehr schätze. Danke dir – *für alles*.